

Der Bote aus dem Riesengebirge

„Gelesenste Tages-Zeitung“
der schlesischen Gebirgstreise.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-
erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Nr. 215. — 108. Jahrgang.

Hirschberg in Schlesien,

Donnerstag, 16. Septbr. 1920

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum (30 mm) für Anzeigen
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Chrenberg,
Landeshut und Vollenhain M. 1.—, für andere Kreise
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratenteil (88 mm) M. 3.—

Die Bezugsgebühren betragen bei
Abholung von der Post (1/2-jährlich) M. 14.55,
Zustellung durch die Post (1/2-jährlich) M. 15.45,
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg M. 4.80, auswärts M. 4.90.

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267.

Die Entente von Aix-les-Bains.

Französisch-italienischer Freundschafts-Bund.

Zwischen dem italienischen Ministerpräsidenten Giolitti und dem französischen Ministerpräsidenten Millerand ist über das Ergebnis der mehrtägigen Besprechung in Aix-les-Bains eine gemeinsame Erklärung vereinbart worden, die in langen Satzreihen und sorgfältig gewählten und gewundenen Ausdrücken nicht viel mehr besagt, als daß man in allen wichtigen Punkten der Politik einig gewesen sei. Der Ton dieser Erklärung ist denn auch auffallend freundschaftlich gehalten, so daß die Spannung der letzten Monate zwischen Italien und Frankreich nicht mehr herauszu hören ist. Wie weit wirklich alle Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Staatsmännern völlig überwunden worden sind, darüber gibt die offiziöse Rundgebung natürlich keinen Aufschluß.

Eins geht nur mit aller Deutlichkeit aus der Erklärung von Aix-les-Bains hervor: Die Interessen Deutschlands sind dort von Giolitti als Tauschobjekte gegenüber Millerand benutzt worden, um Italien Zugeständnisse Frankreichs in der Adriafage zu verschaffen. Von dieser Frage wird in der Rundgebung mit besonderem Nachdruck gesprochen, und es wird ihre Regelung einer direkten Verständigung zwischen den Interessen, also Südslawien und Italien, anheimgestellt. Frankreich verpflichtet sich aber im voraus, das Ergebnis einer solchen Verständigung anzuerkennen. Der Rußhandel ist also abgeschlossen: Italien gestattet den Franzosen, sich an Deutschland schadlos zu halten, die Franzosen den Italienern wieder, sich ein Stück südslawischen Bodens anzueignen und die Italiener wieder wollen die erhofften Südslawen mit einem freundschaftlichen Hinweis, sich aus der Haut der Albanesen gefälligst Riemen zu schneiden, zu befähigen versuchen. Das Ganze nennt man dann Selbstbestimmungsrecht der Völker.

Frankreich hat sich sein Preisverständnis natürlich teuer bezahlen lassen. Giolitti erhebt keine Einwendungen mehr gegen die Verschleppung oder gar gegen die Preisgabe der Konferenz von Genf. Aber darüber hinaus hat Italien Zugeständnisse gemacht. Die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund war von Giolitti in letzter Zeit häufig gefordert worden und es hieß, daß auch Lloyd George mit dieser Forderung übereinstimmt. Frankreich aber wünscht die Zulassung noch auf lange hinaus zu verhindern. Jetzt ist eine Einigungsformel darüber zustande gekommen, wonach „nur die Gewißheit zur Erfüllung des Friedensvertrages von Versailles den feindlichen Ländern das Recht gibt, dem Völkerkongress anzugehören.“ Es wird aber eine Bewährungsfrist von Deutschland verlangt. Pressevertretern gegenüber hat später Giolitti diesen Satz noch dahin erklärt, daß Deutschland, ehe es in den Völkerbund aufgenommen werden könne, den Willen zum Ausdruck bringen müsse, den Friedensvertrag auszuführen und daß es allein von Deutschland abhängt, ob dieser Zeitpunkt nahe oder fern sei. Wer das als eine Milderung der bisherigen französischen Auffassung ansehen will, mag es tun. Wir vermögen darin nur eine unwillkommene Annäherung des bisherigen italienischen Standpunktes an den französischen zu erblicken.

In der Rundgebung wird auch versichert, daß der „Geist wohlwollender Mäßigung“ die Politik der Alliierten bestimmen werde. Die Sieger, so wird behauptet, besäßen eine Loyalität ohne Einschränkung. Das klingt sehr schön, ist aber im letzten Grunde nichts als Selbstlob. Wie wertlos derartige Versicherungen sind, beweisen die zahlreichen Demütigungen, welche die französische Politik bis in die letzte Zeit hinein dem deutschen Volke auferlegt hat. Man wird danach gut tun, auf diese schönen Worte keine deutschen Hoffnungen aufzubauen.

Nun in der bekanntgegebenen Einkaufsformel sind nur die Sätze über die Wiederaufnahme normaler Beziehungen zu Rußland. Hier scheint Giolitti seinen Kollegen Millerand befehrt zu haben. Allerdings hat schon das Entgegenkommen der engl. Regierung gegenüber Sowjet-Rußland die Schroff ablehnende Haltung der französischen Regierung stark erschüttert. Nun hat der italienische Staatsmann das Werk vollendet und Millerand zur Anerkennung der Handlungsfreiheit der Sowjetregierung bestimmt. Allerdings ist auch hier keineswegs sicher, ob es sich tatsächlich um eine Wendung in der französischen Politik oder nur um schöne Nebensarten handelt, die Millerand im gegebenen Augenblick für notwendig hielt.

Alles in allem muß das Ergebnis der Beratung von Aix-les-Bains wieder einmal dazu beitragen, falsche deutsche Hoffnungen zu enttäuschen. Lange ist Giolitti in Deutschland als Fürsprecher und Freund angesehen worden, von dem man erwartete, daß er den haherfüllten Ansprüchen der französischen Politik nachdrücklich entgegenstehe und Millerand zur Besonnenheit bewegen werde. Das Ergebnis ist ein ganz anderes gewesen. Deutschland hat offenbar von Giolitti nicht mehr zu hoffen als von Lloyd George und von Millerand. Es bleibt auch in Zukunft auf sich selbst gestellt und kann die grausame Härte des Versailler Vertrages nur überwinden durch Einmütigkeit und Geschlossenheit im Innern und durch Befestigung des guten Willens zur Vertragserfüllung nach außen. Daneben aber wird es nach wie vor seine Aufgabe sein, jede Gelegenheit erneut zu benutzen, um den Rechtsstandpunkt gegenüber dem Machtgefühl der Sieger zu betonen und das Weltgewissen nach dieser Richtung hin ständig wachzuhalten.

Deutschland und der Völkerbund.

Basel, 15. September. (Drabtn.) Der Basler Anz. meldet aus Paris: Auf der Tagesordnung der nächsten in Paris stattfindenden Sitzung des Völkerbundes steht bereits der Antrag auf Schaffung einer Völkerbundsmacht und die Stellungnahme zu der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund.

Will England das Versprechen halten?

Gegenüber der von Paris aus triumphierend in die Welt gesandte Nachricht, daß die Konferenz von Genf fallen gelassen sei, erklärt, wie uns ein Telegramm aus Rotterdam meldet, das halbamtliche englische Telegraphenbüro folgende Erklärung:

Die in der Presse veröffentlichte Berichterstattung auf die Genfer und Brüsseler Konferenz mit den Deutschen entspricht nicht den Tatsachen. Soweit England in Betracht kommt, hat es sich noch nicht mit dieser Frage befaßt. Die Haltung Englands in dieser Frage ist unverändert, daß die Einladung an die Deutschen

an den Besprechungen noch in Kraft und nicht zurückgenommen werden kann. Das Kabinett hat einer Verschlebung der Besprechungen, nicht aber deren Aufhebung zugestimmt.

Natürlich berechtigt diese Erklärung noch zu keinerlei Hoffnung. England kann, um Frankreich nicht allzu übermächtig werden zu lassen, sein Interesse darin haben, die Verhandlungen mit Deutschland in Genf wieder aufzunehmen. Sinn und Zweck der Erklärung kann aber auch ein anderer sein, nämlich der, sich so lange gegen den Wortbruch zu sträuben, bis Frankreich einen genügend hohen Preis dafür bezahlt. Andererseits scheint sich jedoch in England die Ueberzeugung durchzubringen, daß es nicht genügt, ins Blaue hinein Forderungen zu stellen, sondern daß diese Forderungen, wenn man sich nicht damit blamieren will, auch einige Aussicht auf Erfüllung bieten müssen und deshalb neue Verhandlungen mit Deutschland nicht zu vermeiden sind.

Wb. London, 15. September. (Draht.) Daily Chronicle schreibt mit Bezug auf die Ergebnisse der Konferenz von Mirles-Bains zwischen Millerand und Molitti: Italien habe, wie klar ersichtlich sei, Konzeptionen an Frankreich gemacht. Das Blatt bedauert, daß darunter auch die Preisgabe der Genfer Konferenz mit den Deutschen falle. Daily News schreibt, Deutschland, das an der Konferenz teilnehmen sollte, bezeichne ihre Preisgabe mit einer gewissen Berechtigung als Vertrauensbruch. Die Alliierten hätten den Völkerbund seinerzeit erjucht, die internationale Finanz-Konferenz in Brüssel zu verschieben und versprochen, daß dem Völkerbunde noch unter dem 15. September 1920 ausführliche Mitteilungen über die Regelung der Schadenersatzforderungen unterbreitet werden würden. Dieses Versprechen könne nun nicht gehalten werden. Die Brüsseler Konferenz müsse jetzt aufzusammentreten, ohne die versprochenen Unterlagen zu erhalten.

Wiedereintritt der Sozialisten in die Regierung?

3 Berlin, 15. September. (Draht.) Der Bezirksausschuß Brandenburg der Mehrheitssozialisten hat sich in geheimer Sitzung für den Wiedereintritt der Mehrheitssozialisten in die Regierung ausgesprochen. Gleiche Beschlüsse der mehrheitssozialistischen Organisationen werden aus Hannover und Karlsruhe gemeldet. Die Entscheidung des Zentralvorstandes der Partei soll noch in dieser Woche fallen.

In einem Aufsatz in den „Deutschen Stimmen“ tritt der Führer der Deutschen Volkspartei, Abg. Dr. Stresemann entschieden dafür ein, daß die Mehrheitssozialdemokratie in die bisherige Koalition einbezogen wird. Stresemann charakterisiert einen solchen Eintritt als vernünftigen Ausgleich zwischen Bürgerium und Sozialdemokratie und er erklärt es für selbstverständlich, daß die Sozialdemokratie innerhalb einer solchen umgekehrten Regierung einen vollberechtigten Anspruch haben könne auf den Einfluß, der ihr zahlenmäßig nach ihrer Fraktionsstärke zukommt. Dem Gedanken eines Ausscheidens der Deutschen Volkspartei aus der Regierung, lehnt Dr. Stresemann entschieden ab. Dieser Artikel des deutschvölkischen Führers ist außerordentlich bemerkenswert. Man muß ihn schon darum begrüßen, weil er eine ernste Revision des Standpunktes bedeutet, den die Deutsche Volkspartei unter der Führung des Herrn Dr. Stresemann im Wahlkampf eingenommen hatte.

Für den Anschluß an Deutschland.

Gegen den Donaubund.

Der österreichische Staatssekretär des Inneren Dr. Renner hat in einer sozialistischen Wählerversammlung in der Hauptstadt Tirols wieder eine derbe Mißbilligung erfahren. Er ist bekanntlich Fürsprecher einer von den Westmächten begünstigten Donauföderation und suchte auch in jener Innsbrucker Rede für sie Stimmung zu machen. Mit entschiedenem Mißfallen. Die Versammlung lehnte diese Donaubundpolitik, die letzten Endes zu einer Unterstellung des gesamten Südost-Deutschlands in politischer und wirtschaftlicher Beziehung unter die Kontrolle der Westmächte führen würde, unbedingt ab. Ueber die Anschlußfrage an Deutschland schloß sich der Minister selbstverständlich wieder aus, was bei seiner grundsätzlichen und mit allen publizistischen Mitteln verfolgten Geistesart gegen diesen Anschluß nicht überrascht. Aber er wurde in Innsbruck scharf zur Rede gestellt, und das politische Charakterbild, das ein Redner der Großdeutschen Volkspartei von dem „Deutschem“ Dr. Renner entwarf, löste Grausen bei Beifall in der Versammlung aus. Es wird in der Tat Zeit, daß über den Verbleib des Außenministers, der seine Freizeit der Deutschösterreicher gegen sich aufgebracht hat, die scharfe Probe der parlamentarischen Neuwahl angesetzt wird. Die Großdeutsche Volkspartei hat bereits einen ständigen Wahlaufruf veröffentlicht und darin als unverrückbaren Leitstern ihrer Politik den Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich, als einzige Rettungsmöglichkeit aus tiefer Not bezeichnet. Eine Selbstbeschränkung ihrer politischen Unabhängigkeit vor dem Neuwahl-

erscheint umsomehr zweckmäßig, als Italien, das bisher sich als Freund dieses Anschlusses zu erkennen gab — unter dem Gesichtspunkt des Gegengewichts gegen Tschechoslowakei — nun nach dem Ergebnis der jüngsten Besprechungen zwischen Molitti und Millerand diesen Standpunkt vermutlich preisgegeben hat. Umso mehr erscheint der Wille der Deutschösterreicher begreiflich, durch Neuwahlen dem nationaldeutschen Gedanken zum Siege zu verhelfen.

4 Innsbruck, 15. September. (Draht.) Der Tiroler Landtag hat einstimmig eine Kundgebung für den Anschluß Nordtirols an Bayern und das Deutsche Reich angenommen.

Wb. Wien, 15. September. (Draht.) Die Reichsparteileitung der großdeutschen Volkspartei hat an sämtliche Abgeordnete der Nationalversammlung ohne Unterschied der Partei ein Schreiben gerichtet, in dem sie ersucht werden, sich für die Vornahme einer Volksabstimmung über den Anschluß an das deutsche Reich einzusetzen.

Unbegreiflichkeiten.

Verpachtetes Mehlangebot.

Von amerikanischer Seite war der Organisation der deutschen Bäcker feinstes Weizenmehl zu verhältnismäßig billigen Preisen angeboten worden. Die Einfuhrerlaubnis war jedoch nicht zu erlangen. Unter allerlei Vorwänden wurde die Sache verschleppt. Gestern wurde nun im Reichsernährungsministerium zwischen Vertretern des deutschen Bäckereigewerbes und Mitgliedern des Ministeriums über das amerikanische Mehlangebot beraten. Die Verhandlungen zogen sich mehrere Stunden in die Länge und nahmen zum Teil einen sehr erregten Verlauf. Ihr Ergebnis ist nicht besonders erfreulich. Das Ernährungsministerium steht noch wie vor auf dem Standpunkt, daß grundsätzlich die Einfuhr amerikanischen Getreides oder Mehles nicht freigegeben sei, da sonst eine Durchlöcherung der bisherigen Abwehrwirtschaft erfolge. Das Ernährungsministerium ist jedoch bereit, mit dem deutschen Bäckereigewerbe in neue Verhandlungen zu treten, sobald dieses sich von den amerikanischen Bäckereiverbänden die erforderlichen Unterlagen für ein neues Mehlangebot verschafft hat, da das erste Angebot infolge des Fallens des Marktpreises schon überholt ist. Hieraus geht hervor, daß durch die Schuld des Ernährungsministeriums das erste billige Angebot verfallen ist und ein neues Angebot, wahrscheinlich zu höherem Preise, erfolgen wird. So ist das Kapitel der verpachteten Gelegenheiten, der Lebensmittel, die uns nicht erreichen, das sich würdig dem Treiben der Rentiereinkaufsgesellschaft selbsten Angebensens an die Seite stellt, alsbald wieder einmal bereichert worden. Aus lauter Vargraphen-Angstlichkeit sind uns 800 Waggons feinsten amerikanischen Weizenmehls an der Nase vorbeigegangen.

Oberschlesien.

Korfanth und eine Anzahl polnische Verbände fordern in Aufrufen die ober-schlesische Bevölkerung auf, Ruhe und Besonnenheit zu wahren, und bestreiten zugleich, daß die Polen neue Ausschreitungen hegen. Viel mehr als Bemäntelungsversuche sind das wohl nicht. Die Schles. Volksztg. ist in der Lage, einen vertraulichen Befehl des Oberkommandos der Landesverteidigung „Oberschlesiens“ zu veröffentlichen, durch den die militärische Neuorganisation bis in alle Einzelheiten in die Wege geleitet wird.

Die Germania hält es für unbedingt notwendig, daß der Ausschluß für auswärtige Angelegenheiten des Reichstages, der sich in seiner nächsten Sitzung mit der ober-schlesischen Frage befassen soll, nicht erst Ende dieses Monats zusammentritt. Das Blatt wünscht, daß der Ausschluß der schweren Gefahr, in der sich die Provinz befindet, durch unbemerkliche Überwindung des Sitzungsstages auf einen möglichst nahen Termin Rechnung trägt.

In Hadziantan ist der Landjäger Golla, der Vertrauensmann des Verbandes heimatsstreuer Oberschlesier, von unbekannten Tätern erschossen worden.

Unruhen in Westpreußen.

In Lautenburg und Löbau im ehemals westpreussischen Abtreibungsgebiet sind nach dem Muster von Graudenz schwere Unruhen ausgebrochen. In Graudenz handelte es sich, wie erinnert, um Zusammenstöße zwischen langweiligen und polnischen Truppen. Aus Lautenburg und Löbau sind eine große Anzahl deutscher und polnischer Flüchtlinge in Presse und Soldat entworfen. Die polnische Heeresleitung hat sofort zwei Bataillone Infanterie nach Lautenburg und Löbau entsandt, um die Ruhe wieder herzustellen. Nähere Nachrichten liegen noch nicht vor.

Das polnische Programm für Riga.

Wie aus Warschau gemeldet wird, sind im polnischen Landesverteidigungsrat endlich die Richtlinien zu den Friedensverhandlungen der nach Riga abgereisten polnischen Unterhändler festgesetzt und bestätigt worden. Es wird darüber mitgeteilt, die polnische Delegation werde es unbedingt ablehnen, bei den Friedensverhandlungen auf die Wilnaer Frage einzugehen.

wie einzusehen, da die Lösung dieser Frage eine rein polnisch-litauische Angelegenheit sei, die Sowjet-Russland gar nichts anangehe. Ebenso wenig werde sich die polnische Delegation auf eine Diskussion über die Ukraine im Rahmen der polnisch-sowjetrussischen Friedensverhandlungen einlassen. Daß die polnischen Rechtsparteien eine gemeinsame Behandlung der ukrainischen Frage mit den anderen Friedensfragen in Kiga anstrebten, wird als fällig aus der Luft gegriffen erklärt. Schließlich soll die polnische Abordnung auch auf Unterhandlungen über Ostgalizien in Kiga unter keinen Umständen eingehen.

Waffenstillstand zwischen Polen und Litauen.

ab. Kopenhagen, 15. Sept. (Drachn.) Nach einer Nachricht aus Kowno ist der Waffenstillstand zwischen Polen und Litauen in Kraft getreten.

Einigung über die Funkstation Elbese.

Die Franzosen hatten, gestützt auf den Friedensvertrag, auf Grund recht verzwickter Rechtsmittel aus dem Jahre 1912 Anspruch auf die Funkstation Elbese in Hannover erhoben. Verhandlungen zwischen den Interessenten haben zu einem für Deutschland günstigen Ergebnis geführt. Die Funkstation bleibt gegen eine an die französische Funkgesellschaft zu zahlende Entschädigung in deutschem Besitz und wird unter Aufsicht eines Reichskommissars von einer Gesellschaft betrieben werden, für die das Kapital von deutscher Seite aufgebracht wird. Damit ist die Gefahr gebannt, daß sich die Franzosen in den deutschen Funkbetrieb hineinmischen.

Die Kriegssphantasien des Kaisers.

Erzbergers „Erlebnisse im Weltkriege.“

Der frühere Reichsfinanzminister Erzberger hat jetzt in der Deutschen Verlagsanstalt (Stuttgart und Berlin) seine „Erlebnisse im Weltkriege“ erscheinen lassen. Aus der Fülle des Stoffes greifen wir eine Darstellung einer Unterredung der Parzellführer mit Wilhelm II. heraus, die am 20. Juli 1917, nach dem Rücktritt Bethmann Hollwegs und unmittelbar nach der Friedensresolution stattfand. Erzberger schreibt:

Nach der Vorstellung wurden in einem anliegenden Zimmer einzelne Abgeordnete vom Kaiser in Unterredung gezogen; zunächst auch der heutige Reichspräsident Ebert. Bei diesen Besprechungen wurden anfangs mehr allgemeine, nichtpolitische Dinge erörtert. Erst nach Verlauf längerer Zeit bildete sich ein größerer Kreis um den Kaiser, der dann auf die aktuelle Politik einging. Zu allgemeiner Überraschung führte der Kaiser unter anderem aus, es sei sehr gut, daß der Reichstag einen „Frieden des Ausgleichs“ wünsche (Die Reichsentscheidung enthielt gerade dieses von der Obersten Heeresleitung mit Rücksicht geforderte, recht unklare Wort nicht); das Wort Ausgleich sei ausgezeichnet, das habe der Kaiser dabei gezeigt er auf den ihm mit Algetreten bedienenden Bismarcker Helfferich — erfinden. Der Ausgleich bestehe aber darin, daß wir von den feindlichen Geld, Rohstoffe, Baumwolle, Minette, Oele wegnähmen und aus ihrer Tasche in unsere Tasche überführten; das sei ein ganz famoses Wort. Die Mitglieder der Mehrheitsparteien saßen zu ihrem Schrecken, daß der Kaiser nicht nur nicht informiert war über das, was sie wollten, sondern sie schloßen sich durch diese Ausführungen sogar verhöhnt. Die weiteren Ausführungen des Kaisers bewegten sich in derselben Richtung: England und Amerika hätten ein Bündnis geschlossen, um mit Japan nach dem Kriege abzurechnen; er wisse bestimmt, daß England sich mit Japan zum Gegenstoß verhandelt hätte. Ferner erklärte er, der letzte Krieg werde zwar nicht mit einer Niederlage Englands endigen, aber am Schlusse des Krieges werde eine große Verständigung mit Frankreich herbeigeführt werden, und dann werde der ganze europäische Kontinent unter seiner, des Kaisers, Führung den eigentlichen Krieg, den Krieg gegen England, den er als einen „zweiten Punischen Krieg“ bezeichnete, beginnen. Das Entsetzen unter uns Abgeordneten steigerte sich. Auf die einzige Frage zuvor statuierte Schlacht in Gallien eingehend, erwähnte der Kaiser, daß die preussische Garde unter Führung seines Sohnes Fritz den Russen den demokratischen Staub aus den Westen geklopft hätte. Wo die Garde auftritt, da gibt es keine Demokratie, sagte der Kaiser noch wörtlich bei. Zu mir gewendet, sprach er dann über die von mir bezweifelten Erfolge des U-Boot-Krieges; an der Ostküste Englands befände sich ein ganzes Trümmersfeld von Schiffen; in zwei bis drei Monaten würde England erbebt sein; in Australien seien vier Millionen Getreide fruchtbar; aber England könne sie nicht holen. Schließlich meinte der Kaiser: „Meine Offiziere melden mir, daß sie überhaupt kein feindliches Schiff auf hoher See mehr antreffen.“ Ich erwiderte, daß es mir dann um so unverständlicher sei, daß der Admiralstab noch jeden Monat die Verluste von 600 000 Tonne Schiffsraum und mehr melden

könne. Mit unwilliger Bewegung wandte mir darauf der Kaiser den Rücken zu. Zum Ausbau der Wasserstraßen übergehend, entwickelte der Kaiser den phantastischen Plan, die untere Donau bei Cernawoda dem Trandallwall entlang nach dem Schwarzen Meer abzuleiten; dann ließe die internationale Donaukommission in Braila bald auf dem Trockenen; für „Rumäniens Trennung“ sei die „verdiente Strafe“ schon erfolgt. Auf meinen Hinweis auf das sehr arme rumänische Volk, das vielfach nur mit einem Hemd bekleidet sei, antwortete der Kaiser, daß er als junger Prinz eine Zeitlang im auswärtigen Amt beschäftigt gewesen sei; da habe ihm Bismarck einmal gesagt: „Solange die Leute im Osten das Hemd über der Hose tragen, sind sie anständige Kerls; wenn sie aber das Hemd in der Hose tragen und dazu einen Orden auf der Brust, so sind sie Schweinebunde.“ Damit schloß lachend die Unterhaltung. Die ganze Unterredung zwischen dem Kaiser und den Abgeordneten war nicht nur im höchsten Grade verunglückt, sondern sie war der tiefste Spatenstich zum Sturz des bisherigen Reiches. Ergrante Abgeordnete, welche vom parlamentarischen System bis dahin nichts wissen wollten, sprachen es an diesem Abend offen aus, daß das bisherige System Deutschland ins Unglück führen müsse.

In dem Vorwort zu seinem Buche schreibt Erzberger, daß die Stunde noch nicht gekommen sei, um seine gesamten Erlebnisse im Weltkrieg der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Wir kommen auf das Buch noch zurück.

Deutsches Reich.

— Der deutsche Geschäftsträger in London, Gesandter Stäumer, ist zum außerordentlichen und bevollmächtigten Votschafter ernannt worden.

— Die einmalige Beihilfe an langfristige Erwerbslose darf nur denjenigen Erwerbslosen gezahlt werden, welche am 1. September bereits acht Wochen Erwerbslosenunterstützung erhalten hatten.

— Im Mittellandkanalausschuß der Preussischen Landesversammlung wurde bei der zweiten Lesung die Mittellinie mit 19 gegen 4 Stimmen angenommen. Annahme fand auch ein Antrag, der den Bau eines Anschlußkanals zur Saale bei Bernburg oder einer anderen wirtschaftlich gleichwertigen Verbindung des Mittellandkanals mit dem Wirtschaftsgebiet der oberen Saale fordert.

— Rückkehr der Enttäuschten. 90 deutsche Arbeiter, die aus Russland in Karva eingetroffen sind, schildern die Verhältnisse in Russland als außerordentlich ungünstig. Um dem Hungertode zu entgehen, hätten sie schon nach einer Woche die Arbeit einstellen müssen. Mit Hilfe des roten Kreuzes sei es ihnen möglich gewesen, Russland zu verlassen.

— Die Verhaftung des kommunistischen Abg. Eisenberger in München ist erfolgt wegen seiner Äußerungen in einer kommunistischen Versammlung in Troßberg, denen die Merkmale des Paragraph 130 des St. G. B. zurunde lagen. Nach der bayerischen Verfassung gilt, wie auch nach den Verfassungen der anderen deutschen Länder, die Immunität eines Abgeordneten nicht, wenn er auf frischer Tat oder 24 Stunden nach Beendigung eines Delikts verhaftet wird. Eisenberger hatte nämlich in einer Münchener Versammlung zusammen mit dem Kommunistenführer Lepl in derabgezu blutdürstigen Ausführungen über den nach seiner Meinung nach notwendigen Terror geschwafelt.

— Die Preussische Landesversammlung nimmt ihre Arbeiten heute wieder auf, nachdem sie sich am 8. Juli vertagt hatte. Der Aestienrat wird morgen sich über die nächsten Aufgaben schlüssig machen. Erwartet wird das Landtagswahlgesetz und die Entwurfe über Volksbegehren und Volksentscheid sowie die Denkschriften über Polizeireform und preussische Steuerpolitik.

— Kohlenabkommen und Sozialisierung. In einer Tagung des über 400 000 Mitglieder umschließenden alten Bergarbeiter-Verbandes in Bochum erklärten sich die Bergarbeiter bereit, alles zu tun, um das Kohlenabkommen von Spa einzuführen, zugleich aber auch allen militärischen Zwangsmitteln der Entente den schärfsten Widerstand entgegenzusetzen. Betont wurde dabei allerdings, daß bei der Unterernährung der Arbeiter auf die Dauer Ueberstunden und Ueberfrachten nicht in dem bisherigen Maße geleistet werden können. Gefordert wurde die schnellstmögliche Sozialisierung des Kohlenbergbaues und zwar eine wirkliche Sozialisierung, keine Scheinsozialisierung, die hinter irgend einer Maske die Hände der Bergwerksbesitzer aufrecht erhält.

— Der Berliner Bürgermeister Reide wird, wie es heißt, aus der Berliner Kommunalverwaltung ausscheiden.

— Arbeitslosen-Rundgebung. Wie das B. Z. meldet, zogen gestern vormittag in Berlin etwa 5000 demonstrierende Arbeitslose mit roten Fahnen zur Arbeitslosenfürsorgestelle in der Klosterstraße, forderten dort förmlich die Ablehnung des Arbeitslosenrates und vertrieben ihn schließlich gewaltsam aus den Diensträumen. Der Zug bewachte sich jedoch zu den Werken der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in der Brunnenstraße. Es mußten umfangreiche Abwehrungen vorgenommen werden.

— **Drei Millionen Mark für Wohnlauben.** Der Berliner Magistrat ersuchte die Stadtverordnetenversammlung, sich mit der Bewilligung von drei Millionen Mark zur Beschleunigung des Ausbaues von Wohnlauben einverstanden zu erklären.

— **Der Deutsche Eisenbahnerverband hält jetzt in Dresden in Anwesenheit von 2000 Mitgliedern seine Generalversammlung ab.** Bei der Besprechung des gedruckten vorliegenden Geschäftsberichts kam der Vorsitzende Scheffel-Verlin auch auf die wilden Streiks in Berlin und Frankfurt a. M. zu sprechen, wobei er erklärte, daß die Federzentrale in Frankfurt a. M. sei, bei der deutlich politische Ziele erkennbar wären. Aus Erfurt war folgendes Telegramm eingegangen: Demonstration vor dem Amtsgericht erfolglos. Erfinden Verbandsstatut, sofort energische Schritte zu unternehmen. Die Versammlung beschloß, sofort aus Erfurt weiteres Material einzufordern. Bei Besprechung der Kontrolle der Militär- und Munitionstransporte erklärte der Vorsitzende, daß die Regierungshellen in der Transportfrage bößlich verfahren hätten, die Arbeiter seien mehr auf dem Posten gewesen. Die Arbeiter würden auf alle Fälle die völlige Neutralität wahren. Keineswegs dürfe sich der Verband zum Kampfsorgan des Kommunismus machen lassen. Er müsse vielmehr an dem Aufbau des Vaterlandes helfen. Der Verband hat sich der Internationalen Transportarbeiter-Föderation angeschlossen. — Die Verhandlungen werden mehrere Tage dauern.

Ausland.

Der Bürgermeister von Cork, der, um die Welt auf die unhaltbaren Zustände in Irland aufmerksam zu machen, im Gefährnis die Nahrungsaufnahme verweigert, liegt im Sterben. Sein Gesicht zeigt Leidenblässe. In Dublin wurde der Straßenbahnverkehr am Sonntagabend abends zwei Stunden lang stillgelegt, da sämtliche Anwohner den Dienst verließen, um an der Messe teilzunehmen, die für den Bürgermeister gelesen wurde.

Der serbische Vormarsch in Albanien dauert, wie über Paris gemeldet wird, ununterbrochen an.

Die Abreise des Bolschewiken-Vertreters Kamenev aus London ist nicht ganz freiwillig erfolgt. Kloub George beschuldigte Kamenev einer Reihe von Vertrauensbrüchen. Die politischen Verhandlungen würden nicht eher wieder aufgenommen werden, bis die britische Regierung davon überzeugt sei, daß die Moskauer Regierung ihren Versuch, sich in die inneren Angelegenheiten Groß-Britanniens einzumischen, aufgegeben habe. Kloub George behauptet, daß Kamenev am Verlaufe der kaiserlich russischen Händeln in England beteiligt sei, daß er das extreme sozialistische Blatt Daily Herald mit 75 000 Pfund Sterling zu besetzen versucht habe und daß Russland absichtlich die britische Regierung mit Bezug auf die Klausel über die Bürgerkrieg im Entwurf für den Waffenstillstand mit Polen irregeführt habe. Kamenev stellt alle diese Aussagen kategorisch in Abrede. Krassin wurde ausdrücklich von den Anklagen, die gegen seinen Kollegen gerichtet wurden, ausgenommen und es wird darauf hingewiesen, daß die Verhandlungen über die Handelsbeziehungen nicht als abgebrochen betrachtet werden.

Einen größeren Kredit für Deutschland fordert der amerikanische Danerbund vom Kongress, um Welle nach Deutschland liefern zu können.

Aus Stadt und Provinz.

Dirschberg, 16. September 1920.

Wettervorhersage

Der Wetterdienststelle Breslau für Donnerstag
Veränderlich, schwachwindig, warm.

Beiseidenheit ist eine Bier.

Herr Senator Beutermann aus Cameln, volksparteilicher Reichstagsabgeordneter für Niederschlesien, hat dieser Tage in Schönow gesprochen. Dabei hat er nach dem Berichte des dortigen Blattes in erschöpfenden Worten die Erfolge der Deutschen Volkspartei geschildert und als Wirkung dieser Erfolge aufgezählt:

- Abbau der Zwangswirtschaft,
- Reform des Betriebsrätegesetzes,
- Schaffung des Reichswirtschaftsrates,
- Steuerreform,
- Entwaffnungsfrage,
- Verzicht Frankreichs auf den Wittgang des Reichspräsidenten für Breslau.

Das deutsche Volk hat zwar noch nichts von der Aenderung des Betriebsrätegesetzes, auch noch nichts von einer Aenderung der Steuererlasse bemerkt und wird das erst dann wissen, wenn es das gerade die Herren Ciesemann und Beutermann Herrn Müllerand in Paris zur Mäßigung veranlaßt haben sollen. Aber was tut. Beiseidenheit ist eine Bier, doch weiter kommt man ohne ihr — denkt Herr Beutermann.

Zur Elektrifizierung der Gebirgsbahnen

erfahren wir noch, daß die Unternehmungssehung sowie die Probebefahrung der Strecke Ruhbau-Liebenau gegen Ende des Monats vor sich gehen wird, so daß also der Betrieb in nächster Zeit aufgenommen werden kann. Die Fertigstellung der Hochspannungsleitung zwischen Lauban und Greiffenberg (80 000 Volt) wird zurzeit möglichst beschleunigt, damit die Hauptwerkstätte Lauban für Reparaturen usw. ausgenutzt werden kann. Ist das der Fall, dann wird sich der elektrische Betrieb auf den verschiedenen, hierfür eingerichteten Strecken unserer Gegend viel schneller und leichter abwickeln können.

* (Im Schlesischen Verkehrsverbande) hat dieser Tage eine Besprechung der Vertreter von Gebirgs- und sonstigen am Wandern und Sport interessierten Vereinen stattgefunden zu dem Zwecke, das Wandern und den Sport im Gebirge durch Bewilligung der Reise, Nachweis preiswerter Unterkünfte usw. zu fördern. Es wird angestrebt, bei der Eisenbahnverwaltung eine Bewilligung im Wanderverkehr zu erzielen, entweder durch Einführung von billigeren Fahrkarten an bestimmten Tagen oder durch Einführung von Aläen, die besonders dem Ausflugsverkehr dienen und die, wie es in Süddeutschland bereits geschieht, schließlich die vierte Wagenklasse haben, ferner durch Einführung eines billigen Vororttarifes, der vom Schlesischen Verkehrsverbande in Gemeinschaft mit dem Verkehrsamt der Stadt Breslau bereits im Frühjahr beantragt worden ist. Für diese gemeinnützigen Vorhaben ist im Schlesischen Verkehrsverbande ein besonderer Ausschuss für Wandern und Sport gebildet worden, der zunächst mit den betreffenden Kreisen im Gebirge Abklärung nehmen wird. Anfang Oktober soll dann eine Aussprache für diese Angelegenheit im größeren Kreise erfolgen.

* (Marktpreise für die Zeit vom 16. bis 23. September 1920.) Neue Kartoffeln das Pfund 35 Pf., Mohrrüben ohne Kraut 30 Pf., Karotten ohne Kraut bis 35 Pf., Oberrüben mit grünem Kraut das Stück bis 20 Pf., Blumenkohl pro Kopf 50 Pf. bis 2,50 Mk., Rognitzer Landkürnen (Salatkürnen) 30 Pf. bis 80 Pf., Einkornkürnen das Schock bis 7 Mk., Schlangenkürnen das Pfund 1 Mk., Zwiebeln, trocken, das Pfund 1 Mk., Weißkohl 25 Pf., Weißkohl 50 Pf., Blaukohl 25 Pf., Tomaten bis 1,20 Mk., Rhabarber das Pfund bis 25 Pf., Schultbohnen 80 Pf., Bohnen, Samen- und Scherbohnen das Pfund 1 Mk., Salat pro Kopf 15 bis 25 Pf., Kürbis das Pfund 20 Pf., Spinat 60 Pf., Mangold 40 Pf., Wirsing Sorte I bis 1 Mk., das Pf., Wirsing Sorte II bis 80 Pf., III. Sorte 60 Pf., milchwertige Sorten billiger, Mehl: Gehobelt das Pfund Sorte I bis 80 Pf., Sorte II bis 60 Pf., Sorte III bis 40 Pf., minderwertige Sorten billiger, grobe und Tierpfannen das Pfund bis 1,20 Mk., Bohnenpfannen das Pfund bis 1,20 Mk., Weizenpfannen bis 60 Pf., für Erzeuger beim Obstbaupächter werden die Preise bis 50 Prozent niedriger gehalten.

* (Singakademie.) Bei dem für Donnerstag angekündigten Konzert wird u. a. auch das selten gehörte Werk von Mendelssohn: Lobgesang, eine Sinfonie-Rakete aufgeführt. Erst bei dem letzten Takte der Sinfonie tritt der Chor hinzu und singt Gottes Lob nach Errettung aus schwerer Trübsal. Sowohl in den weitestgehenden Chören, wie auch in den stichlichen Einzelgesängen, zeigt sich der Komponist als Meister des Vokal- und Instrumental-satzes und als Beherrscher musikalischer Form.

* (Spenden für Oberschlesien.) Auf Wunsch beider Kreise richten wir an diejenigen, welche Spenden für Oberschlesien sammeln, d. h. also wohl an alle, die Madonna, sich von den Sammlern den politischen Ausweis zeigen zu lassen, da leider auch in dieser Sache bereits Mißbräuche vorgekommen sind.

* (Sein fünfundsiebenzigjähriges Dienstjubiläum) bei der Firma Rumpelt & Meierhof konnte gestern Mittwoch Herr Guas Wattenbach begehen.

Δ Seibersdorf, 14. Sept. (Kirchenjubiläum.) Am Sonntag, den 5. September, feierte die ev. Gemeinde das hundertjährige Jubeljahr der Erbauung ihrer Kirche durch Festzug, Festgottesdienst in der mit Tannengrün geschmückten Kirche. Die Festpredigt hielt Pastor Vels, die Schlussliturgie Pastor Goeb-Elersdorf. Nach dem Hauptgottesdienste fand am Grobe Pastor Seibels, welcher von 1790 bis 1840 hier amtierte und dessen großen Bemühungen der Kirchenbau mit zu verdanken ist, eine Gedächtnisfeier statt. Nachmittags war auf dem Ortsplatz am weitesten Rand Waldgottesdienst, wobei Pastor Rühle-Warmbrunn predigte. Abends fand in der Brauerei Gemeindeabend statt. Die neuangeschafften zwei Guckstuhlfaloden konnten zum Jubelfeste das erste Mal den Gottesdienst einleiten.

m. Greiffenberg, 14. Sept. (Verabschiedung.) Das Frau Rentner Weber gehörige Villengrundstück hat der frühere Realienbesitzer Erika in Altsberg für 120 000 Mk. erworben. Dem ehemaligen Viehhändler Friedrich Baumann, Sohn des Ortspfarrerhebers Baumann in Neuland, wurde nachträglich das goldene Verdienstabzeichen und das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen.

op. Schweißnitz, 14. Sept. (Doppelmord.) Noch stehen die Gemüter in Erregung über die Leutmannsdorfer Mordverbrechen, und schon wieder kommt die Kunde von einem furchtbaren Verbrechen, das in der unweit Leutmannsdorf gelegenen Ortschaft Zudwigsdorf verübt worden ist. Dort ist in der vergangenen Nacht ein Ehepaar ermordet worden. Es handelt sich um den in den 60er Jahren stehenden Kaufmann Jung und seine ungefähr gleichaltrige Frau. Der Tatort bietet ein wüßtes Durcheinander. Alle Behälter sind erbrochen und durchwühlt. Jung und seine Frau lagen, nur mit dem Hemd bekleidet, inmitten der Schlafstube, in welcher ein bestiger Kampf stattgefunden haben muß. Es sind anscheinend mehrere Täter beteiligt.

Strasskammer in Hirschberg.

Die Schlosserlehrlinge D. S. und H. R. aus Schmiedeberg gestanden, ihrem Lehrmeister eine große Menge Handwerkszeug entwenden zu haben, um zu Hause zu „schliffen“. Unter anderem stahlen sie einen 1/2 Zentner schweren Schraubstock. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen belief sich auf über 1400 Mark. D. S. der auch einem anderen Lehrling einen kleinen Geldbetrag weggenommen hatte, wurde zu vier Monaten einer Woche Gefängnis, H. R. zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. — Durch Schöffengerichtsurteil war der Kanalarbeiter B. R. aus Hartau zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden, weil er einem Schlafkollegen 25 Mk. aus dem Geldschuttlentwenden hatte. Die Verurteilung des B. wurde verworfen. — Für mehr als 1000 Mark beim hatte der Holzarbeiter G. E. aus Schmiedeberg aus einer dortigen Fabrik entwenden und durch seine Frau sowie die Tischlerfrau W. R. an eine Möbelfabrik verkaufen lassen, während er einen Posten seinem Schwiegervater, dem Bildhauer B. Sch. in Schmiedeberg, schenkte. Der Angeklagte wurde wegen schweren Diebstahls zu neun Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust, die mitangeklagten Frauen E. und W. R. wegen Beihilfe, B. S. wegen Beihilfe zu je einem Monat Gefängnis verurteilt. — Das Schöffengericht in Landeshut hatte gegen die Kinderkammerin E. R., jetzt in Dresden, auf zwei Wochen Gefängnis erkannt wegen Entwendung einiger Wäschestücke, die ihrer Dienstherrin und einer Kollegin gehörten. Ihre Verurteilung hatte keinen Erfolg. — Der Arbeiter G. Th. aus Alt-Mörsdorf wurde beschuldigt, einen Militärkarabiner und ein Seitengewehr, die sein Sohn bzw. Schwiegerohn aus dem Felde mitgebracht und in seiner Behausung verwahrt hatte, der Heeresverwaltung nicht abgeliefert zu haben. Vom Schöffengericht in Pöhlitz wurde freigesprochen, wurde Th. von der Strasskammer zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt. — In der Verberae zur Heimat in Landeshut entwendete der Hausdiener Paul Well aus Berlin einem Fischer aus dessen verfallenen Stund verschiedene Kleidungsstücke und 54 Mk. Seinen in Landeshut wohnenden Schwiegervater bestahl er um 350 Mk. und die Rinscheine von 1200 Mk. Kriegsantelthe. Strafe: ein Jahr sechs Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

wh. Memel, 14. September. Vor längerer Zeit wurde auf dem Vorwerk Behnischhof bei dem früheren Lützer Landrat und späteren Mitglied des Memeler Landeshauptmanns von Schlenker geborenen Gutes Adl. Baubeln ein von den deutschen Truppen im Herbst 1919 zurückerlassenes Flugzeug vorgefunden. Die Angelegenheit beschäftigte gestern das französische Kriegsgericht in Memel. Es hatten sich zu verantworten Schlenker, sein Oberinspektor Adamonit und der Kammerer des Vorwerks Behnischhof, Loschewitz. Das Urteil lautete gegen Loschewitz auf einen Monat Gefängnis und Strafaufsicht, gegen Adamonit auf einen Monat Gefängnis und 100 Franken Geldstrafe und gegen Schlenker als Besitzer des Gutes auf zwei Monate Gefängnis und 500 Franken Geldstrafe. Schlenker wurde in Haft behalten.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die Druckgeschliche Verantwortung.

Die in letzter Zeit in den hiesigen Zeitungen erschienenen Eingekandis, welche sich mit dem Verkehr der Auto- und Omnibusse und Lastwagen beschäftigen, zwingen auch uns als Anwohner der genannten Straßen zur Stellungnahme.

Die Angriffe auf die neuerdings hier verkehrenden Omnibusse der Kraftverkehrs-Gesellschaft sind aus folgenden Gründen ungerechtfertigt. Die in Frage kommenden Fahrzeuge sind mit den modernsten Federungen, sowie mit prima Friedens-Vollgummibereifungen versehen, wodurch Erschütterungen auf ein Minimum herabgemindert werden. Nach eingezogenen Erfahrungen ist den Fahrern sowohl seitens der Betriebsleitung wie auch seitens der hiesigen Polizeiverwaltung ein schnelles Fahren durch die fraglichen Straßenteile untersagt. Die trotzdem etwa noch auftretenden geringen Erschütterungen, welche durch vorgenannte Fahrzeuge hervorgerufen werden, sind unseres Erachtens auf die jetzige direkt miserable Beschaffenheit des Straßenpflasters zurückzuführen. Die Betriebsverwaltung der Kraftverkehrs-Gesellschaft

Hirschberg glaubte sich den Dank der Hirschberger Bevölkerung dadurch zu sichern, daß die Wagen die Hauptgeschäftstraßen der Stadt befahren, was wiederum für die Geschäftsleute doch nur von Nutzen sein kann.

In manchen Beziehungen, jedoch keineswegs in vollem Umfang, ist den Einsendern Recht zu geben. Es betrifft dies die noch jetzt ab und zu verkehrenden schweren Lastkraftwagen mit Eisenbereifung. Diese Fahrzeuge verursachen zweifellos erhebliche Erschütterungen. Doch können wir den Einsendern nach uns gewordenen Mitteilungen versichern, daß auch dieser Uebelstand mit dem 1. Oktober d. J. verschwindet, da mit diesem Tage ein Verbot der Benutzung der Eisenbereifung in Kraft tritt und mithin alsdann nur gummibereitete Wagen einschl. Anhänger jeglicher Art verkehren dürfen. Die Erbitterung scheint unseres Erachtens nach ganz besonders durch einen hier verkehrenden Lastkraftwagen eines hiesigen Gemüsehändlers, welcher bis zu zwei ungefederte gewöhnliche, eisenbereitete Kollwagen anhängt, hervorgerufen zu sein. Der in den letzten Tagen auch uns zur Unterschrift vorgelegten Petition gegen den Verkehr der Kraftfahrzeuge können wir keineswegs zustimmen, müssen vielmehr die Behauptung, ob gesundheitliche Schädigungen entstehen können, bernensten Stellen überlassen.

Anstatt daß man sich andauernd in Eingekandis befleißt, halten wir es für ersprißlicher, wenn man endlich einmal dazu übergehen würde, das Uebel bei der Wurzel anzufassen. Einzige und allein kann dem Uebel durch tadellose Umpflasterung des fraglichen Straßenteiles abgeholfen werden.

Mehrere Anwohner der Bahnhofstraße.

Das Auge des Buddha.

Roman von Friedrich Jacobsen.

(Nachdruck verboten.)

(30. Fortsetzung.)

„Das ist natürlich die Gewitterluft,“ sagte sie, „denn ich wüßte sonst keinen vernünftigen Grund anzugeben; aber es liegt mir in den Gliedern wie Unheil. Ich bin nur froh, daß die Develsche von meinem Mann eingetroffen ist, in Amerika passiert so vielerlei auf der Bahnfahrt.“

Salome hieb prompt in die Kerbe.

„Nicht nur auf der Bahnfahrt, Kindchen, in New York wird fast jeden Tag jemand toteschlagen. Wollen wir nicht doch lieber den Gärtnern ins Haus nehmen? Wie Hannibal ist er ja nicht, aber den braucht der anblähe Herr vielleicht nötiger als wir zwischen all den Bären und Wölfen.“

Judica stützte den Kopf nachdenklich in die Hand.

„Die wilden Bestien werden ihn nichts tun, Salome, Menschen sind viel schlimmer. Aber ich glaube gar, Du fürchtest Dich! Denk doch daran, wie wir beide früher so schutzlos waren und es hat uns doch keiner getroffen.“

„Jetzt könnten wir aber einen Schutz haben,“ maule die Alte.

„Du meinst, wenn mein Mann nicht so viel unterwegs wäre — ja, liebe Seele, die Männer sind einmal nicht anders, und wir Frauen müssen uns in ihre Eigenheiten finden.“

Sie waren ja niemals wie Herrin und Dienerin gewesen, diese beiden Kinder der ungarischen Steppe, und Judica sprach daher ganz offen über ihren Gatten, aber dann suchte sie doch zusammen, denn Salome nannte plötzlich einen Namen.

„Herr Westen wäre ganz anders gewesen,“ sagte sie.

Judica wurde rot. Es hatte ja eine Zeit gegeben, wo sie Ulrich wirklich liebte und es bitter empfunden hatte, daß er einer anderen gehörte; dann war der Mann dazwischen gekommen, dem sie ihr glänzendes Dasein verdankte, und der sie, abgesehen von seinen Sportneigungen, stets ritterlich behandelt hatte — aber Namen sind nicht immer Rauch und Schall, sie können auch Schatten heraufbeschwören, und die Schatten gewinnen allmählich Leben.

„Ich will nichts von ihm hören,“ sagte Judica, „er ist für mich tot. Wer weiß, ob er nicht wirklich tot ist!“

Da kam der Diener: Es wäre ein Herr draußen, der Mister Perry in einer sehr dringenden Angelegenheit zu sprechen wünsche. Man habe ihm bedeutet, daß Mister Perry vertriebt sei, aber er lasse sich nicht abweisen.

Judica erhob sich.

„Sein Name?“

Der Diener suchte die Aktseln.

„Ist es ein Gentleman?“

„Ganz zweifellos.“

„Dann lasse ich bitten.“

Es war nicht viel länger als ein Jahr verfloßen, seitdem Ulrich und Judica von einander Abschied nahmen — damals im Ritus Morelli, als alles auseinanderstob. Aber wie sie sich nun wieder gegenüberstanden — denn es war Westen — da erkannten sie beide die große Veränderung. Judica war verheiratet, und das bringt immer die Würde ins Frauenleben, aber auch die Älge des Mannes hatten ein anderes Gepräge angenommen — es war etwas Rätselhaftes darin, und nicht mehr die alte Sicherheit des ehemaligen Schutzeiters, obwohl seine soziale Stellung sich doch wohl gehoben haben mußte.

Die Überraschung war natürlich auf Seiten Judicas, aber mit der Gewandtheit der Weltkame faßte sie sich schnell und reichte dem Gast die Hand.

„Willkommen, Herr Wesien. Dieses Zusammentreffen ist seltsam — es ist um so seltsamer, weil ich vor wenigen Minuten von Ihnen sprach.“

„Und was sagten Sie über mich, Frau Berth?“

„Ob Sie wohl noch am Leben wären.“

Es ist nur ein Windhauch, der den Segeln des Schiffes ihre Richtung gibt; es ist oft nur ein kurzes Wort, das im Leben die gleiche Wirkung ausübt.

Da begegneten sich zwei, die einander wert waren, und sie haften den Atem an; dann saß der eine:

„Steh da, leben Sie auch noch?“

Und die atemlose Sekunde ist für immer vorbei. —

Nun saßen sie beisammen wie die guten Kameraden aus dem Ritus Morelli und erzählten sich zunächst in kurzen Worten ihre Erlebnisse; dann wurde Judicas Gesicht tiefer, denn Ulrich kam auf den Zweck seines Besuches und sprach die Vermutungen aus, daß Iwan und Luis oder zum mindesten einer von beiden etwas Arges gegen Judicas Gatten plane. Es konnten nur allgemeine Vermutungen sein, denn es war ihm nichts als das eine zusammenhanglose Wort von dem schwarzen Diamanten ins Ohr gefallen, aber auf die junge Frau wirkte dieses Wort wie ein Blitz aus dunklem Gewölk.

„Da ist es wieder,“ sagte sie leise — „dieses unselige Verhängnis. O nein, heute oder morgen kann es ihn nicht treffen, aber was bedeutet diese kurze Frist gegen den Fanatismus einer rachsüchtigen Priesterkaste. Sie verstehen mich nicht, lieber Freund, Sie denken an Fieberphantasien, aber ich will Ihnen die Geschichte vom Auge des Buddha erzählen, und dann werden Sie wissen, welche schreckliche Gefahr über diesem Hause schwebt.“

Nun hörte Ulrich auf, und während Judica sprach, war auch Salome herübergekommen. Wie ein Unalid stand sie hinter dem Stuhl ihrer Herrin, rang die weissen Hände, und als jene geendet hatte, brach das Geständnis aus ihrem zahnlosen Mund. Ja, er war schon dagewesen, dieser schreckliche Iwan, der sicherlich schon zehn Morde auf dem Gewissen hatte, und wenn man auch die ganze Polizei von New York zusammenrief, gegen solchen Viehkerl könne kein Mensch auskommen, der schliesslich alles tot und nehmte den ganzen Geldschrank mit samt seinem Inhalt einfach unter den Arm.

In der lebhaften Aigenerphantasie steigerte sich die Kraft des Abbleichen zum Grotesken, und Ulrich hatte Mühe, den Redeschwung einzudämmen; endlich gelang es ihm einigermaßen, und er sagte zu Judica:

„Ich glaube in dieser Angelegenheit einiges feststellen zu können. Zunächst ist es für mich außer allem Zweifel, daß Iwan und Luis nicht aus eigenem Antrieb handeln, sondern im Dienst jener geheimnisvollen Macht stehen, die um jeden Preis das geraubte Heiligtum wieder in ihren Besitz bringen will. Darin liegt allerdings für den Eigentümer des Juwels eine große persönliche Gefahr, denn der religiöse Fanatismus hat sich mit der Habgucht verbündet, und der eingesezte Preis wird so groß sein, daß die Habgucht vor keinem Verbrechen zurückschreckt. Dennoch mache ich zwischen dem Russen und dem Spanier einen Unterschied. Der erstere vertritt seiner körperlichen und geistigen Anlage gemäss die brutale Gewalt, während der verschlagene Spanier die List bevorzugt. Vor allen Dingen aber macht Luis Sanchez einen Unterschied in der Person. Den Mann gibt er preis, die Frau —“

„Er haßt mich,“ sagte Judica leise, und Ulrich entgegnete: „Er liebt Sie noch immer. Dieser rätselhafte Mensch ist aus zwei Naturen zusammengesetzt — er war inhaftet, aus Eifersucht einen vermeintlichen Nebenbuhler den Bestien auszuliefern; er würde sich ebensowenig bekümmern, seinen eigenen Genossen zu ermorden, sobald er dadurch die angebotene Frau schützen kann. Von ihm ist dieses Haus keinen Anriss zu befürchten, wenn der Iwan Kasanoff sich nicht durch Salomes Angaben hat täuschen lassen, wenn er den Diamanten hier vermutet, statt in der Jagdhütte am Tennessee —“

„Dann werden wir uns diese Nacht gegen ihn zu schützen haben,“ sagte Judica rubia. Sie erhob sich, ging in das Nebenzimmer und kehrte bald darauf mit einem Stuhl in der Hand zurück.

„Hier ist der unselige Stein — ich wollte, der Vater meines Mannes hätte niemals seinen Fuß auf indischen Boden gesetzt. Ich habe eine Bitte an Sie, lieber Freund: nehmen Sie den Schmutz an sich und heben Sie ihn mit auf; er ist bei Ihnen sicherer als hinter den Stahlblättern unseres Tresors — ich habe keine ruhige Stunde, solange er sich in meiner Obhut befindet.“

Ulrich betrachtete den Edelstein, der im scheiternden Sonnenlicht ein seltsames Feuer ausstrahlte, und dann sah er in die dunklen Augen der schönen Frau, in denen ein ähnlicher Strahl ausleuchtete; sie waren beide allein, die Dienerin hatte das Zimmer verlassen.

„Ich möchte lieber Sie schützen, Judica,“ sagte er halb laut.

„An mir ist nichts gelegen.“

„Ist das die Stimme dessen, den das Gesetz zu Ihrem Hüter gemacht hat?“

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Telegramme.

Der Sturz der Mark.

SS Köln, 15. September. Infolge des raschen Sturzes der deutschen Mark verweigern die holländischen Kaufleute die Kaufabschlüsse für Ausfuhrartikel zum Markkurs. Sie verlangen die Bezahlung in holländischer Guldenwährung. Alle Preise der von Holland kommenden Waren sind in den letzten Tagen um 40 Prozent gestiegen.

Geht Frankreich doch nach Genf?

Basel, 15. September. Die Schweizer Presse veröffentlicht eine Erklärung Millierands an einen Vertreter der Havasagentur über die Genfer Konferenz. Millierand sagte, daß die Genfer Konferenz in Spa beschlossen worden sei. Es ist aber ausgeschlossen, die Genfer Konferenz vor der Brüsseler abzuhalten. Belgien und Frankreich sind der Ansicht, daß die Wiedergutmachungskommission ihre Rolle im Interesse der an der Wiedergutmachung besonders beteiligten Länder in dieser Frage weiter spielen. Glositti hatte gegen diesen Standpunkt nichts einzuwenden.

Nun die Ruhrkohle.

SS Bochum, 15. September. Seit dem 1. September ist die deutsche Kohlenlieferung an die Entente um fast 20 Prozent hinter den Späer Verpflichtungen zurückgeblieben. Die Entente-Kommission in Berlin hat, wie der „Berliner Btg.“ gemeldet wird, an den Alliierten Rat Mitteilung über die kommunistische Agitation in Ruhrrevier gegen die Ausführung des Abkommens von Spa gemacht. Sie betont besonders, daß die deutsche Regierung keine Maßnahmen gegen diese Agitation ergreifen habe und daß diese Haltung die Erfüllung des Kohlenabkommens außerordentlich erschwere.

Deutsch-Schweizer Luftverkehrs-Abkommen.

wd. Bern, 15. September. Von dem Schweizer Bundespräsidenten und dem deutschen Gesandten ist ein vorläufiges Abkommen über den Luftverkehr unterzeichnet worden. Das Übereinkommen tritt sofort in Kraft. Es entspricht ganz den schon mit Frankreich und England abgeschlossenen Übereinkommen.

Die amerikanischen Milchläche.

wd. Berlin, 15. September. Die Nachricht, daß sich die von Amerika gestifteten 2500 Milchläche bereits auf dem Wege nach Deutschland befänden, trifft nicht zu. Der Transport wird voraussichtlich erst nächste Woche beginnen.

Bur Fälschung des Liebknecht-Mordbefehls.

wd. Berlin, 15. September. Die Geliebte des Erich Bruns, der der Fälschung des Mordbefehls gegen Liebknecht und Rosa Luxemburg überführt und deswegen verhaftet worden war, hat nach dem „Vorwärts“ Selbstmord durch Kollin-Vergiftung begangen. Die Geliebte, eine Längerin, hatte gestanden, daß Bruns ihr den Mordbefehl diktiert und die Namen Scheidemann und Georg Elzard darunter gesetzt habe.

Gegen die Steuerhinterziehung.

wd. Darmstadt, 15. September. In der Hessischen Volkskammer wurde ein sozialdemokratischer Antrag eingebracht, in dem zur Vermeidung der Steuerhinterziehungen die Eingehung des jehigen Geldes und die Ausgabe anderer Zahlungsmittel verlangt wird.

Verurteilung eines Kommunisten.

wd. München, 15. September. Vom Münchener Volksgericht wurde der 18 Jahre alte Kommunist Dettler zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Bei ihm waren Listen gefunden worden, die mit einem Kreuz bezeichnete Namen von Mitgliebern der Reichswehr, der Einwohnerwehr und der Sicherheitspolizei aufwiesen und die bei einem Vorkommnis in Haft genommen werden sollten.

Der Völkerbund.

wd. Amsterdam, 15. September. Wie ein Telegramm aus London meldet, hat der Völkerbundsrat den Entwurf der unabhängigen Kommission für die Errichtung eines internationalen Gerichtshofes allen dem Völkerbundsrat angeschlossenen Ländern mit Anmerkungen versehen zugesandt.

Monarchistische Wiederaufrichtungsversuche.

Basel, 15. September. Wie eine Mailänder Btg. aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, hat am 29. August in Genf eine Konferenz von 30 Persönlichkeiten stattgefunden, die den monarchistischen Parteien aller Länder angehörten. Besonders waren Süddeutschland und Oesterreich vertreten. Auch die Kaiserinmutter von Spanien nahm an den Verhandlungen teil. Graf Berchtold vertrat die Ansicht, daß man monarchistische Wiederaufrichtungsversuche unternehmen solle.

Für die zahlreichen Gratulationen und Aufmerksamkeit, die uns anlässlich unserer

Vermählung

erwiesen worden sind, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Fritz Vielhauer und Frau Ella
geb. Hollack.

Hirschberg, September 1920.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße überwiesenen Gratulationen und Geschenke sagen wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Zillertal, den 11. September 1920.

Richard Seeliger und Frau Mariechen
geb. Scheuermann.

Nach langen, schweren Leiden, nach einer Operation, verschied heute meine liebe Tochter, unsere Schwester, Tante und Aupse

Fräulein

Marie Wfig.

In tiefer Trauer im Namen aller

Frau verw. Geh. Justizrat Hedwig Wfig.

Hirschberg, den 14. September 1920.

Die Beerdigung findet Freitag, den 17. September, um 2½ Uhr von der neuen Friedhofskapelle aus statt.

Frauenberufsschule Hirschberg i. Schl.,

Abt. Lehrgang für Landwirtschafter.
Beginn 15. Oktober. Unterricht in allen Fächern des ländlichen Hausfrauenberufes. Dauer ½ Jahr. Schulgeld 150 Mk. für den Lehrgang. Preiswerte Unterkunft wird nachgewiesen. Schriftliche oder mündliche Meldungen an Gewerbeschulldirektor Scher, Hirschberg, Schützenstraße 31.
Hirschberg, den 1. September 1920.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 17. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, sollen im Gasthof „Zum braunen Hirsch“ in Grünau i. M. (anderorts gepfändet):

5 Stück versch. Kronleuchter, 16 Stück versch. Tischlampen, elektr. Kochtöpfe, Schneider, Bügeleisen, Fußwärmer und Kocher, versch. Milchglas, Pendelschleime und Tulpen, eine gr. Holzleimenscheibe, 1 Warenaufhang, eine Drehbank u. a. m.

meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Alker, Gerichtsvollzieher in Hirschberg.

Kaufe

nur Donnerstag, den 16. Septbr., v. 9—8 Uhr:

Alte auch zerbrochene Gebisse.

Zahle pro Zahn bis 10 Mark.

In Hirschberg: Hotel Deutsches Haus,
Zimmer 2, I. Etg. G. Lindner.

Nach schwer. Leiden verstarb am Montag meine liebe Schwester, Fräulein **Bertha Giebenhart.**

Im Namen der Hinterbliebenen:
Anna Garzer,
geb. Giebenhart.
Hirschberg, 18. 9. 20.
Beerdigung Freitag nachm. 1½ U. auf dem Kommunal-Friedhof.

Widwer,

52 J. alt, evang., wünscht sich wieder zu verheiraten mit älterem Mädchen oder Kriegerwitwe (kann ein Mädchen haben von 10 J. an), die Lust hat in eine kleine Landwirtschaft und eine Kuh melken kann u. etwas Verm. bes. Stadtbauern ausgeschlossen. Gest. Zuschrift mit Bild, welsch zurückgesandt wird, unter J 835 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Thätiger

Geschäftsmann

Ende 30. er Jahre, große, statische Figur, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, Einheirat in Gastwirtschaft, Gleichaltr. Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Ernsthaft. Offerten mit Bild unter strengster Diskretion an die Expedition des Boten unter V 780 erbeten.

Verreist

Med.-Rat Dr.
Waechter
v. 16. 9. — 30. 9. 20.

Warnung!

Frau Hauptmann in Bachhäuser-Mauer wird gewarnt, ihre Bäume im Zaune zu halten. Wenn sie sich zwar mit den Nachbarn einig ist, soll sie doch andere Leute in Ruhe lassen. Der Frau Schöbel kann niemand nachsagen, was Frau Hauptmann ausgesprochen hat. Sie soll sich vielmehr um vergangene Zeiten kümmern. Sollte sie sich vielleicht beleidigt fühlen, so kann es ihr schriftlich bewiesen werden. Wenn sie noch keine Ruhe gibt, wird gerichtlich vorgegangen. Beleidigte Mitglieder von Mauer und Tschladorf.

Wir erlauben uns, die geehrte Kundschaft in Hirschberg über die Verhältnisse im Kohlenhandel für den bevorstehenden Winter, wie sie jetzt beurteilt werden müssen, aufzuklären.

Steinkohlen, sowohl von Oberschlesien, als auch aus dem niederschles. Revier, werden nur noch in ganz geringen Mengen auf dem Bahnwege geliefert werden können, weil durch das Abkommen von Eya nur noch wenige Mengen und geringere Sortimente zu Hausbrandzwecken zur Verfügung stehen. Der Reichskohlenkommissar hat bereits die meisten noch zu beliefernden Reichshausbrandbezugscheine von Oberschlesien auf Braunkohlenbricks von Senftenberg und Lichtenau umgelegt, so daß für den zukünftigen Bedarf anstelle von Steinkohlen nur Braunkohlenbricks zur Verfügung stehen werden.

Zur Streckung von Kohlen empfehlen wir die markenfreien Braunkohlen-Bricks und Lichtebricks. Die Eindeckung muß aber bald geschehen, denn die markenfreie Abgabe gilt nur noch kurze Zeit.

Autokohlen.

Um allen Denjenigen, die vorwiegend auf den Bezug von Autokohlen angewiesen sind, soweit dies möglich ist, entgegenzukommen, geben wir vom 15. d. Mts. ab, da die Autokohle auch etwas billiger geworden ist:

Autokohlen bis auf weiteres zu Mk. 30,35
pro Zentner ab Lager — und frei Aufbewahrungsraum mit Mk. 1.— pro Zentner höher — ab.

Die Hirschberger Kohlenhändler.

Die neuesten

Fahrpläne der elektr. Thalbahn sowie Auto-Omnibusverkehr

in Plakat- u. kleinem Format sind an den Schaltern des „Boten“ zu haben.

M. Wachsmann's Tanzkursus.

Nächster Übungsabend **Donnerstag**, den 16. September. Anfang abends 7½ Uhr. Weitere Anmeldungen werden im Hotel Kynats gütigst entgegengenommen.

Zapfen-Sammeln.

Es wird gezahlt in der Darre und in Sammelstellen (Forsthäusern, eventl. Schulen) für den Zentner gepflückte lufttrockene Zapfen von Tanne, Fichte, Kiefer, Lärche

18,— 10,— 18,— 40,— Mk.
Für Einrichtung von Sammelstellen gibt Anst. fünf Darre für Nadelholzsamen, Seidorf i. Mtsb.

Bekanntmachung.

Die Almsberger Straße im Revier Gartenberg ist wegen Beschotterung und Walzen im Tagen 13. 14. „bei den Kantonen“ von Donnerstag, den 16. bis Sonnabend, den 18. d. M., für Kolaufbewerf gesperrt.

Petersdorf, den 14. Sept. 1920.
Reichsräthlich
Schaffmeisterliche Oberförsterei Petersdorf.

Handlischen am Bahnhof verloren. Gegen Belohnung abzugeben Markt 10, 2 Tr., rechts.

Der Mühlgraben

wird vom Donnerstag den 16. September 1920, abends 9 Uhr, bis einkl. Mittwoch, den 22. Sept. 1920, zwecks Reinigung abgelassen.

Hirschberg, den 13. Sept. 1920.
Der Magistrat.

Am 17. d. M. vormitt. 10 Uhr versteigere ich im Gasthof „zur Elfenbahn“ in Gundersdorf:
3 Gelgemälde,
1 Bildhauerwerk
schrägenweise.
Botrus,
Gerichtsvollzieher.
Hirschberg.

Verstorbene
In seit Montag voriac
Woche der 9 J. alte Schu-
lme Ernst Wofia aus
Warmbrunn. Statur:
Starkes Aussehen, dunkle
Halsborte, braunes Jackett,
ohne Kopfbedeckung und
dunkel. Gest. Angaben
an die Eltern, Ziehvater.
Nr. 19, erbeten. August
Wofia, Warmbrunn.

Buna, strebsamer Mann
nach in Hirschberg einen
ebensoartigen Mitarbeiter in
den Abendstunden a. Mit-
erlernen der Debiten-
schrift, eventl. auch fremder
Sprachen. Wofia, unt. H
834 an d. Exp. d. Woten.

Habe Herrn Alfred
Hofmann in Warmbrunn
an seiner Ehre schwer be-
leidet, schiedsamlich ge-
eignet, nehme ich hiermit
meine Aufträge zurück und
warne vor Weiterverbrei-
tung. W. Krause,
Warmbrunn, Votatsdorfer
Straße 51.

Ein komplettes Gebett
zu kaufen gesucht. Offert.
mit Preis unt. E 831 an
die Exped. des „Woten“.

Weinflaschen
kauft zu höchsten Preisen
Oskar Gies,
Weingroßhandlung,
Raiser-Friedrich-Straße 16
— Telefon 743. —
Auf Wunsch Abholung.

1 Pelz zu kaufen
gesucht!
Off. u. M 772 an d.
Exped. des Woten.

Ehepaar sucht zu kaufen
Zettwäsche, Gardin., Vor-
hänge und Teppich. Off.
unter N 773 an die Exped.
des „Woten“.

Kaufe v. Privat
getragen Herren-
garderobe jeder Art,
Uniformen, wie
Mäntel, Röcke, Hos.,
Stiefel, auch ganze
Kleidungsstücke. Offerten
unter L 771 an die
Exped. des „Woten“.

Gutes Heu
und **Haler**
kauft Stadler, Epfler.

Neu kauft
in Bresl. u. Berlin.
Marktwesen. Ange-
bote unter S 843 an
die Exped. d. Woten.

Bestellen Sie
Zigaretten
sämtlicher Fabriken insbes.
Garbaty, Manoli, Pomona,
Yenidze, Jasmatz, Delta.
Zigarren
von 500 Mk. an pro Mille
Rauchtabak
gepackt von 18 Mark an
pro Pfund zu Fabrik-
preisen und Franko-
lieferung bei

Zigarren-Vogt
Tabakwaren-Großhandlung,
Breslau 1, Nikolaistr. 63 b.

Lumpen, Knochen,
Papier, Alteisen,
Metalle,
Felle aller Art,
Maschinen,
kompl. Abbände
kauft zu höchsten Preisen
J. Gutmann Nachf.,
Wilhelmstr. 72. Tel. 50.

Aufkäufer
für Kartoffeln, Heu
und Stroh etc. gesucht.
Herren, die Föhlung mit
der Landwirtschaft
haben, wird. bei gutem
Verdienst eingestellt.
Arthur Schütze,
Berlin W. 62
Wittenbergplatz 2.
Telefon:
Amt Steinplatz 10 311.



Mühneraugen
Kornhaut, Schwielen,
in Warzen, beschä-
digt oder ungeschädigt
Kukirol
10000 fct. bewährt
Preis K 250
Drogerie Kusnierczyk,
Bahnhofstraße
und **Drogerie Sillwe.**

Alle Wäschestücke
liefern zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen u. besten
Qualitäten
Georg Neumann,
Wäscheabfabrikation,
Rauben, Bernau 396.
= Muster zu Diensten. =
Paumühlchen,
grüne Seidenlappie, zu
verkaufen
Bernaustraße 3. pt. 12.

Haler
kauft und erbittet Anab.
Papierfabrik Vertheilshof.
Gebr., gut erh. Teppich
gesucht. Off. mit Preis u.
A 827 an den Woten erb.

Bringen Sie Ihre
Winterhüte
rechtzeitig zum
Umarbeiten.
Wilhelm Hanke,
Lichte Burgstr. 23.

Einen fast neuen
Geheimtswagen
mit hoher Tür, verkauft
Theodor Karl, Warm-
brunner Straße 14.

1 Wintermantel, fast
neu, 1 Pelzhut, 1 Pelz-
garnitur, beides grau,
1 Koflim zu verkaufen
Schönepfadt 5, 2 Trepp.

Daß neuer Militärmantel
und große Winterbirnen,
das Wd. 50 Wg., zu ver-
kaufen Seckstraße Nr. 7.

2 Zielgeschosse,
komplett, preiswert zu
verkaufen. Frau Dornig,
Edenleberer i. Wd.,
Friedrichstraße 21.

Buridenanzug,
gut erh., 1.65 groß, dunkel-
blau, billig zu verkaufen.
Wilde,
Bahnhofstraße 28.

Eine fast neue Pelz-
garnitur und rosa Seide
zum Kleid preiswert zu
verkauf. Kaiser-Friedrich-
Straße 3, II. Etage.

2 Patentmatraken,
neu, 2 Meter lang, 1 Mtr.
breit, verkaufe für 320 M.
Offerten unter G 833 an
die Exped. des Woten erb.

Damenrad,
gebraucht, zu verkaufen v.
Schmidt, Gunnersdorf,
Warmbr., Str. 8 (Hth.).

4 Kopierpressen,
11 Kopierbücher
(Griedenware)
zu verkaufen. Offerten
unter O 862 an die Expe-
dition des „Woten“.

Dreschmaschine
in Winkelstemma, mit
Göpel, gut durchgepariert,
gebe günstig ab.
Firma Kurt Erdmann,
Seedorf i. R.

1 schwarze Sammethut
verkauft billig
Opfner, Heubere Burg-
straße Nr. 4.

Peder - Treibklemm,
14 1/2 m lang, 15 cm breit,
3 Alfo Albedichtung,
1 Alfo Albedichtung,
zu verkauf. Anfrag. unt.
M 838 an d. Woten erb.

Zu verkaufen:
1 Sofa (fassend auf
Land), **1 Schreibstetär,**
1 Glasstetär, **1 Komm.,**
1 franz. Bettstelle mit M.
(für 2 Pers.), **1 Draht-**
Bettstelle mit Aufl.-Matr.,
1 Kinderwagen (fassend
auf Land), **Ofenbank,**
Rückenrahmen, Gaslampe
(Stamm, Stehlucht), ein
Holz-Kouleur für kleiner.
Schäufelher, 1 Schuhe,
Stiefel, Arbeitshosen,
Hüser u. v. a. m.
W. Erner, Brickerstr. 2.

Ein Arbeits- und ein
Aufschießstetär,
sehr gut erhalten, steht a.
Verkauf Vertheilshof.
Warmbrunner Straße
Nr. 18.

Gnom - Flügel,
Stuhlflügel von Seiler u.
Kaps, sehr preiswert.
Blauos i. i. Stil u. Holz-
art, ermäßigt bei
M. Wöhling, Wilhelmstr. 6.

Ein
Nussbaum-Diplomaten-
Schreibtisch
zu verkaufen.
Seeliger, Markt 35.

Ein halbes Wagen
mit Patentachse, o. Lang-
baum, mit Lederbedeck.
ein- und zweifach,
steht zum Verkauf
Gasthof „an den Hart-
schellen“, Secksdorf i. R.

Achtung! **Achtung!**
1 sehr gut erhaltener Offi-
zierermantel, grau, elegant
sich für Beamten, billig zu
verkaufen Postenstraße 1,
partierre, rechts.

Uister
billig zu verkaufen
Hospitalstraße 27, part.

Winterübergiech, Kinder-
sachen, Teppich, Treppen-
säuer, Läufer, elektrische
Lampe, echte Dirschhosen-
knöpfe zu vl. Seckstr. 11a

Wegen Umzug zu verl.:
1 Tisch mit 6 Platten,
Schreib-, Spielstisch, Rei-
derstetär, Wandbrett,
Notenständer (Nussbaum),
3 arm. Petroleum - Krone
(f. elektr. Licht umzuarb.),
Wäschekasse,
Waschkänder,
Standuhr.

Bilder, Porzellan-Service
(6 Pers.), **1 sehr klappstet**
(fast neu), **Betten, Wein-**
schrank (f. 100 St.) u. a. m.
Stonsdorf, Str. 34, II. 1.

Achtung!!!
Gefährlicher-Einrichtg.,
echt Eisen,
Spiegelstetär, Waschtisch,
mit Spiegel u. Marmor,
Antischiff mit Marmor,
1 Sofa, 1 großer Spiegel,
1. Glasstetär, Gardinen
verkauft Haus Krüger,
Ober-Krummhübel.

Küchenschrank zu verl.
Liefstraße 11, 1 Treppe.
1 Seidenhut, fast neu,
1 Paar weiße Brautschuhe,
1 B. Damengummischuhe,
Gr. 40, 2 Gummianterlag,
für Kinder, neu, zu verl.
Schmiedeburger Str. 6, pt.

Guterhaltene silberne
Herren-Lafchenuhr
(Longines, 15 Rubis),
Preis 225 Mk. zu verlauf.
Frankstraße 4, 2 Treppen.

Al. Kinderbettstelle
zu verkaufen Gunnersdorf,
Friedrichstraße 3, 1 Treppe

Kleiner Kachelofen,
fast neu, grün, in zwei
Teile zerlegt, heizt gut u.
sparsam, sof. gen. Höchst-
gebot, zu verkaufen. Be-
sichtigung Warmbrunn,
Salzgasse Nr. 12.

Koklenkoffe.
Jos. Engel, Warmbrunn.
15 000—20 000
rohe und linde gebrannte
Mauersteine,
sehr geeignet f. Zwischen-
wände, billig abzugeben.
Ziegelmeister Alsch,
Secksdorf.

12—15 000 M hinter
45 000 M auf Landwirtschaft,
Wert 150 000 M, zu
leihen ges. 20 000 hinter
25 000 M zu verlieren ges.
M. Wölsner,
Quereisen i. Riesengeb.

19000 Mark
auf ein Geschäftsgrundstück
gegen sichere Hypothek nur
von Selbstgeber halb ges.
Wisch, Hypoth. 51 Mille,
Wert 150 Mille. Feuer-
täre 200 Mille. Angebote
unt. R 842 an die Exped.
des „Woten“ erbeten.

Wer leih bald 3—4000
Mark zur Vergrößerung
des Geschäfts ges. 5—6%
Zinsen, gegen Sicherheit.
Vermittler verboten. Off.
u. K 836 an d. Woten erb.

3000 Mark
a. Hypoth. zu verab. Off.
u. V 846 a. d. Exp. d. Wot.
M. 50—60 000 gesucht
auf schönes Landgut bei
Friedberg u. U 845 an
die Exped. des „Woten“.

Erfahrener
Kaufmann
sucht für bald **Kolonial-**
waren- u. Delikatessen-
geschäft zu pachten oder
zu **kaufen.** Eventuelle Be-
teiligung an Lebensmittel-
großhandlung oder Fabrik-
unternehmen nicht ausge-
schlossen.
Gest. Offerten erbittet unter
A. 849 an die Expedition
des „Woten“.

Elektr. Installat.-Gesch.

Schlosserei
oder 11. Maschinenfabrik,
zur Aufnahme des elektr.
Installationsgeschäftes geeig-
net. Kauf oder Beteiligung.
von tücht. Fachmann ge-
sucht. Angebote u. H 856
an die Exp. d. Boten erb.

Zirka 20 Mille

f. goldsichere Hyp. gef.
Fahne, Gundersdorf,
Warmbrunner Str. 20

Suche Landwirtschaft
in Größe v. 10—20 Hektar,
mögl. ungenutztes Gelände,
alles in einem Plan gef.,
mit leb. u. tot. Bzw., Geb.
in aut. Bauart, weds b.
Ueberr. zu kaufen. Gef.
Angeb. m. n. n. n. n. n. n.
Preis unter F 854 an die
Geschäftsstelle d. Bot. erb.

Pensionat (größeres oder
kleineres) in Hirschberg
zu kaufen gesucht. Gef.
Offerten unter E 853 an
die Exped. des Boten erb.

Herrschafsgut a. Ge-
birge mit herrsch. Wohn-
haus verk. m. 150 000
Mk. Paul Renger, Hirsch-
berg. Telefon 508.

Wer leicht Fachm. weds
Einricht. d. Geflückfarm,
Grundst. vorh., 8000 M. a.
Hypothekensich. u. eich. Mö-
bel a. b. Verzins. a. 2 1/2 %
Selbstnab. wird sof. Reise
verg. Bad Schwarzbach 43

Schlößchen

in idyllischer Lage oder
Landhaus

mit geräumig., hoh. Zimmern,
die Platz f. reiche Kunstschätze
bieten, suche ich im Auftrage
zu kaufen

M. Conrad, Hirschberg
Kaiser Friedrich Straße 15a.

Suche Grundst. zu kauf.
Off. u. D 830 an „Boten“.

Möchte rentables Un-
ternehmen kaufen oder
mich mit 150 000 Mark
still oder tätig beteiligen.
Offerten unter B 828 an
die Expedition des Boten
erbeten.

Suche in Schles. Bade- od.
Luftkurorte Logierh., 6 b.
8 1/2, zu ff. od. zu pacht.
Angeb. m. n. n. n. n. n.
Fr. Marie Berger, Rybnik
D. S., Ring Nr. 6.

**Suche Landhaus
oder Zinshaus**

in oder bei Hirschberg
zu kaufen.

Wilhelm Kleebe,
Krummhübel Nr. 101.

1 Bioge, 1 Zweiräder-
Landwagen u. 1 Wieg-
pferd zu verkaufen
Ober-Langenan Nr. 112.

**Ein großer Transport
prima Ferkel u. starker
Läuferfische**

steht von Freitag früh ab im Gasthof „Zur
Glocke“, Hirschberg preiswert zum Verkauf.

Leo Lisiecki.

**Mittlere und starke
Arbeitspferde**

stehen zum Verkauf und Tausch.

Otto Knobloch, Walterstr. 2,
Telef. Nr. 374.

Suche zu kaufen:
Villa oder Landhaus,
möglichst an Bahnstraße,
halb beziehbar.
Hlör. a. St. Papierfabrik
Friedland (Bez. Breslau).

Zwei weibe, hornlose
Gaumenmilchziegen
zu verkaufen Schmiede-
berg, Kirchstraße 10.

Junge Kaninchen sind
zu verkauf. in Gundersdorf,
Warmbrunner Straße 18.

Eine Milchkuh
und 2 abgelesene Kühe
zu verkaufen
Hirschberg Nr. 16.

Achtung!

**Schlacht-
Pferde**

kauft zu höchst. Preis. Bei
Unzufriedenheit. sof. a. Stelle.
D. Schmidt, Hirschberg,
Hirschberg, Mühlgrabenstr.
Nr. 23. Tel. 422.

Fuchswallach, 3-jährig, für
jeden Zug. fehlerfrei. 165
arob. steht preisw. a. Wf.
Gasthof „an den Dar-
fellen“, Hirschberg i. R.
N. n. n. n. n. n. n.

Achtung! Achtung!
**Schlacht-
Pferde**

kauft zu konkurrenz. hoh.
Preisen bei Unzufriedenheit.
sofort zur Stelle.
H. Feigels, Hirschberg,
Hirschberg, Priesterstr. 9.
Tel.-Nr. 609.

2 ausgezeichnete und flotte
Russenpferde
sind zu verkaufen durch
H. Feigels, Galtberg i. R.

Junger Kellner,

22 Jahre alt, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht
Stellung als solcher in einem Hotel od. Restaurant
oder in einer besseren Villa als **Diener**, wo er
das Servieren mit übernehmen kann. Offert. unter
Z. 826 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Bürovorsteher

— Anwaltsfach — a. Zeit
bei einer Mit.-Beh., sucht
am 1. 10. oder später
Stellung gleich welcher
Art. Angeb. unter G 855
an die Expedition des
„Boten“ erbeten.

Tüchtiger Fleischergehilfe
sucht für bald ob. 1. Okt.
Stellung. Zu erfragen in
Spiller Nr. 17, Nr. 30-
wenberg i. Schl.

Schuhmachergehilfen

zum baldigen Antritt sucht
Johann Schorawow,
Schuhmachermesser,
Birtigt i. R. Kutscherstube
Hotel „Eisenhammer“.

**Zwei jüngere
Schneider - Gehilfen**

sucht sofort ob. 1. Oktober
(Bewilligung im Hause)
Adolf Raese,
Berren - Mahackisch,
Lahn i. Schl.

19-jähr. Bäder f. Stell. fr.
Doffmann, Grünau 249.

Maurer

steht ein
Richard Bräuner,
Baugeschäft,
Hirschberg i. Schl.

Landwirtsch. Arbeiter
nimmt an
C. Gauer,
Gut Nr. 48, Sühndach
bei S a n.

Ein Kraftwagenführer

auss. Land,
für Personen- und Last-
kraftwagen, gef. Schlosser,
welch. Reparaturen selbst
ausführen versteht, zum
sofortigen Antritt gesucht.
Verwerber, welche in der
Installation u. Bedienung
elektr. Anlage beste Erfah-
rung haben, verb. bevor-
zugt. Bewerbungen schriftl.
Kenntnisabchr., Gehalts-
ansprüche und Bild sind
einzureichen unter S 821
an die Expedition des
„Boten“.

Ordentliche Händl. f. f. f.
arbeitsfähige
Stallschweizer - Familie
sucht zum 1. 10. dau-
ernde Stellung. Gef. Off.
an Oberbühner
Wohnst. Rittersgut Ch.
Bauke, Kreis Glogau.

Stadtorchester

Lützenberg i. Schl.
Söhne achtbarer Eltern,
welche die Musik erlernen
wollen, finden sofortige
Aufnahme. Einige Vor-
erwünscht, jed. nicht Bed.
Paul Röpel,
Stadtmusikdirektor.

**Tüchtiger, intelligenter
Hotel-Hausdiener,**

gestützt auf gute Zeugnisse,
sucht Stellung per bald.
Offert. unt. J 857 an die
Exped. des „Boten“ erb.

Verheirateter, zuverlässiger.

Kutscher,

der in Friedenszeit bei be-
rittener Truppe gedient,
auter Wiederbeschäftigung
und Fahrer ist und Wagen u.
Geschirre sorgfältig in
Ordnung zu halten ver-
steht, wird zum Fabren
und für Landwirtschaft
gesucht. Dauerstellung. An-
gebote mit Lebenslauf,
Zeugnisabschriften, Ge-
haltsangabe unter N 839
an die Geschäftsstelle des
„Boten“ erbeten.

Suche zum 1. 10. oder
15. 10. einen
Lehrling.
Karl Tschorn, Kunst- und
Handelsgärtner, Bad
Warmbrunn.

1 Kuhlungen f. Gutsbesitz.
H. Gfner, Gundersdorf N

Maschinenzeichner,

jüngerer, mit abgeschl.
Lehrzeit, sofort gesucht.
Schriftliche Bewerbungen
an Abwärme-Technik.
G. m. b. H.,
Hirschberg i. Schl.

Anfangsstelle

gesucht für meine Tochter,
welche Stenographie und
Schreibmasch. erlernt hat.
Offert. unt. P 841 an die
Exped. des „Boten“ erb.

Für kinderlosen Haushalt
von 2 Personen,
ohne Wäsche im Hause.

Wid. Alheimmädchen
zum 2. Oktober bei autem
Gehalt a e s u c h t.

Apotheke
in Krummhübel.

Suche für bald ebrich.
sauberes, kräftiges
Mädchen
bei anständigem Lohn.
Frau Dornig,
Schmiedeburg i. R.

Friedrichstraße 21.

Suche v. b. od. w. e. ank.
saub. Mädchen zu 2 Pers.
in Villenbauhaus n. Ber-
lin, Lohn 75 M ohne Ab-
wa. gute Kost und gute
Behandlung. Meldung i.
Frau Schürer, Gunders-
dorf, Jägerstraße 4.

Kräftiges Mädchen

in Landwirtschaft sucht
H. Rätzsch, Gartenstraße Nr. 9,
Hil.-Komm.

Chiliches Mädchen

zum 2. Oktober gesucht
Heidrich, Baderstr.
Hirschberg i. R.

Café Monopol

Donnerstag, den 16.
und
Freitag, den 17. d. M.

Kirmes-Feier.

Ein lauberes, Kottes
Servier-Fräulein

zum baldigen Antritt ges.
Büfett auf Rechnung.
„Schweizerhaus“.
Acht-Biednig v. Görlitz.

Laufmädchen

gesucht Blumenhalle des
Botanischen Gartens.

Suche Mädchen

für Landwirtschaft zum
1. Oktober.
Friedrich,
Gernsdorf u. Knauf,
Mühlweg 25.

Heute Mittwoch abends 8 Uhr:

Öffentl. Volksversammlung im Konzerthaus.

Hotel zur Kippe, Ob.-Giersdorf.
Donnerstag, den 16. d. Mts.:

Damenkaffee

wozu freundlichst einladet Erich Philipp.
Herren sind herzlich willkommen.

Wegen vielfacher Vornmeldungen spielt das
Deutsche Kynast-Volkspiel:

„Kunigunde“

von Sonntag ab jeden regensfreien Tag bis
Sonntag, den 18. ds. Mts.

Eine Vorstellung um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Um berücksichtigt zu werden, wollen sich
Schulen und Vereine umgehend anmelden.

Für Dame möbliertes
Zimmer mit Pension zu
vergeben bei Reichlein,
Ober-Deichsdorf, Giers-
dorfer Straße 9, Nähe der
Kronen-Apotheke.

Gut möbl. Zimmer zu
vermieten für 1 od. 2 Per-
sonen Steinstraße 12.

Café Monopol

Donnerstag, den 16.
und
Freitag, den 17. d. M.

Kirmes-Feier.

Laufmädchen

sucht Franz Bohl,
Schildauer Straße 20.

Anst. d. j. junges Mäd-
chen v. Gande sucht Stell.
a. 1. 11. od. 15. 11., wo
sie d. Küche u. Haushalt
geg. kl. Verg. erl. kann.
Off. u. W 847 a. d. Boten

Jüngeres Mädchen

a. 1. 10. sucht Fr. Birsche,
Frankstraße 6, 2 Treppen,
rechts.

1 Dienstmädchen

kann sich sofort melden

Wiener Café

Birchberg.

Wer benötigt auf dem
Land eine Kuchbutterfrau?
Offert. unt. B 850 an die
Exped. des „Boten“.

Ein Mädchen

mit Kochkenntnissen für
bald oder 1. Oktober bei
hohem Lohn gesucht Frau
Emma Birsche, Schil-
dauer Straße 16 b.

Wiener Café

Heute Donnerstag,
den 16. September 1920:

Programmwechsel

Zum ersten Male:

Walter Scherzer

der beliebte Humorist.



Dramatischer Verein.

Wir richten hiermit an unsere Mitglieder die
herzliche Bitte, die am 18. September,
am ersten Opfertage für Oberschlesien
im Kunst- und Vereinshause stattfindende
Theatervorstellung: „Der Herr Senator“
durch recht zahlreichen Besuch unterstützen zu wollen.
Vorverkauf der Eintrittskarten in der
Buchhandlung Röbke, Bahnhofstraße.
Der Vorstand.

Festsaal der Ober-Realschule.

Sonnabend, den 25. September, abends 8 Uhr:

Klavierabend

Mark Günzburg (Berlin)

Brahms — Beethoven — Schubert — Schumann
— Liszt. —

Karten: Mk. 4.40, 3.30, 2.20 in der Buch- und
Musikalienhandlung von Paul Röbke.

Nur kurze Zeit. Auf der Schillerwiese.

Burghardt mit Wunderschau.

I. Wunder der Dressur.

Peters, Tier- u. Vogelstimmen u. Bauchredner

Burghardt's Schattentheater.

Mad. Margareta, Gedankenlesen u. Hellseherin.

Krolls Diele.

Heute Donnerstag:

Wunsch-Abend.

Gasth. „zum gold. Frieden“.

Zu der am Freitag, den 17., und Sonnabend,
den 18. September stattfindenden

Kirmesfeier,

verbund. mit Wild- u. Geflügelesen,
sowie musikalischer Unterhaltung
laden freundlichst ein Otto Dehmel und Frau.

Café Monopol

Donnerstag, den 16.
und
Freitag, den 17. d. M.

Kirmes-Feier.

Möbl. Zimmer

mit Pension für junge
Dame ver 20. J. gesucht.
Offert. unt. F 844 an die
Exped. des „Boten“ erb.

Gut möbliert. Zimmer,
gesund, zu vermieten
Gottessstraße 1, 3 Trepp.

Kinderloses Ehepaar
sucht ab 1. April 1921
3-4-Zimm.-Wohnung

in besserem Hause,
oder Pensions-Billa zu
pachten, event. zu kaufen.
Offerten an
Hotel „Schwarzer Bär“,
Guben R. 2.

Preisverband d. Deutsch. Gewerkvereine

f. Birchberg u. Umgegend.
Freitag, den 17. Sept.,
abends 6 Uhr
im Gasthof „an den drei
Kronen: Matertellung u.
sozialpolit. Belehrungs-
Abend durch Sekretär
B o f.

Kurttheater Warmbrunn.

Mittwoch, den 15. 9.
7 Uhr Ende 9 $\frac{1}{2}$ Uhr
Letztes Gastspiel von
Lotte Molenaar!

Liebelei

Schauspiel in 3 Akten
von Schnitzler.
Donnerstag, den 16. 9.
7 Uhr Ende 9 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Einsmalige Wiederholung des
Alfred Ganzler-Abends!

Die

Deutschen Kleinstädter.

Hierauf:

Der Pfarrer von Leuthen.

Sämtliche stattfindenden
Schauspiel-Vorstellungen
werden zu volkstümlichen
kleinen Preisen gegeben.
Mk. 4.- 3.- 2.- 1.-

Café Monopol

Donnerstag, den 16.
und
Freitag, den 17. d. M.

Kirmes-Feier.

Wichtige Aufklärung an das kaufende Publikum!

Der endstehende Verband empfiehlt beim Einkauf von Herrenstoffen und bei deren Verarbeitung größte Vorsicht in jeder Beziehung walten zu lassen.

Das Publikum wird täglich durch Inserate und besonders durch Hausierer zum Einkauf aufgefordert, wobei minderwertige Ware als besonders vorteilhaft angepriesen und das Vertrauen des Käufers in ganz gewissenloser Weise mißbraucht wird. Z. B. wird mit der Bezeichnung „Reine Wolle“ das Publikum oft getäuscht, da es sich bei diesem scheinbar billigen Angebot nur um Fabrikate aus kurzer Abfallwolle handelt, die weder eine Garantie für Tragfähigkeit noch für Anfertigung eines wirklich gediegenen Kleidungsstückes bieten.

Um das kaufende Publikum vor Uebervorteilungen und Schäden zu schützen, sichern die unterzeichneten Mitglieder des Verbandes vollste Gewähr für reelle Bedienung zu zeitgemäß billigen Preisen zu.

Allgemeiner Deutscher Arbeitgeber-Verband für das Schneider-Gewerbe, Ortsgruppe
Hirschberg i. Schl.

Drescher & Heyer. Friedrich Eschendorf. Franz Gottwald. Gustav Köbe. Wilh. Kammer.
R. P. Langer. G. A. Milke. Herm. Schulter. Oscar Stief. Max Tuschke. Aug. Winkler.
Louis Wygodzinski's Nfgr. G. Anton in Cunnersdorf.
M. Müller in Hermsdorf u. K. Oskar Liebig, Schreiberhau.

Eisen- und Feldbahnschienen und Geiße,
Ripp-, Plateau- und Stagenwagen,
T-Träger, U- und L-Eisen,
Rund-, Quadrat-, Flach- u. Profilleisen,
Bleche aller Art,
Gasausfluß- und Siederohre,
Transportgurte, Stacheldraht,
eiserne Bettstellen

offeriert zu zeitgemäß billigen Preisen

J. Guttmann Nachf., Hirschberg,
Wilhelmstraße Nr. 72 Telefon Nr. 50.

Alles
Eisen, Papier-
abfälle, Lumpen,
Kuchen, Zeitungen, Papier,
Stoffung, Stroh, etc. läuft ab.
zu höchsten Preisen
August Hartwig Nachf.
Hirschberg i. Schl.
Fernruf 463, nur Viehmarktstr. 6a.

Gelegenheitskauf.

Ein Posten

hoher Damen- u. Herren-Lederschuhe

sowie

Damen- und Kinder-Filzschuhe

in allen Größen, sehr preiswert zu verkaufen.

Schützenstrasse 2, I, r.

gegenüber der Bobersdorfer Milchhalle.

Mitblei

kauft jeden Posten
Gaswerk Hirschberg.

Rote und gelbe Möhren

hat preiswert abzugeben
Friedrich Gohl, Sand 11.
Telefon 322.

**Fahrradmäntel
und Schläuche**
nur erste Marken
zu niedrigsten Preisen.

Vulkanisieren
von Schäden jeder Art
in kurzer Zeit
garantiert gut haltbar.

**Fahrrad-
Reparaturen.**

Bruno Polauke

Hirschberg, Schles.,
An den Brücken Nr. 1

Damenhüte!

Herrenhüte!

Reinig., Umpress., neueste
Formen, eig. Dampferessel.
Dauke, Annahmestelle
9 Dunsle Burgstraße 9, I.

Damen-Filzhüte

werden gefärbt und
nach neuen Formen
umgeprägt.

Franz Pohl,
Sauldner Str. 20.

Achtung!

Gutes Kaff- und Bäck-
abst. Bism. 20-50 Bfg.
verkauft Herm. Kresch,
Mauer a. B.

Erbsenpflanzen abzugeben.
Hermsdorf (Kunast),
Warmbrunner Str. 30 b.

Schrotmühlen

für Hand- und Kraftbetrieb
unter garantiert bester Leistungsfähigkeit

Hausbacköfen

transportabel, wenig Heizmaterial
langjährige reelle Garantie,
sowie alle landwirtschaftlichen

Maschinen und Geräte
liefert billig und gut
Maschinenhandlung

A. Herrmann

Dittersbach bei Waldenburg i. Schles.

Gebirgsvertreter: **Fritz Klingberg,**
Klempnermeister, Kupferberg, Rsgb.

Fordern Sie Prospekte oder Besuch des Vertreters, lassen Sie sich mit keinem
hausierenden Reisenden ein.



Handdreschmaschinen.

neu, tadelloses Fabrikat, leicht laufend,
Preis Mark 1200,— und 1300,—.

Kurt Erdmann, Fabrik landw. Maschinen.
Seidorf i. Rsgb. Fernspr. Arnsdorf 16.

Hallo! Viel Geld

verdient man durch Verkauf von

Schuhkitt „Wasserfest“

gr. Mustertube gegen Einsendung von 3 Mk auf Post-
scheckkonto Berlin 87528 oder per Nachnahme.

Friedrich Hähnel, Neuheiten-Vertrieb, Berlin,
Neue Hochstraße 54.

Bestellungen

auf Weisskraut, Mohrrüben und Winter-
kartoffeln nimmt entgegen

O. Baum, Ober-Seidorf.